

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 10: **Wetten und Bewerben = La course aux concours = Competitors for competitions**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wiesbaden, Museum
Donald Judd. Retrospektive der Druckgraphik bis 24.11.

Wil, Kunsthalle
Jürgen Knubben bis 20.10.

Winterthur, Fotomuseum
Die Fotografendynastie Linck. Ein bürgerliches Sittenbild. Auftragsfotografien als Spiegel der Winterthurer und Zürcher Gesellschaft 1864–1949 bis 27.10.

Winterthur, Gewerbemuseum
Coiffeur – Bader – Chirurg. 100 Jahre Dauerwellen. Dokumente aus der Sammlung von René Hailand 28.10.–4.12.

Winterthur, Kunstmuseum
Giovanni Giacometti bis 24.11.

Zug, Kunsthaus
Heinz Gappmayr: Text-Bilder bis 3.11.

Zürich, Haus für konstruktive und konkrete Kunst
Bill, Glarner, Graeser, Hinterreiter, Loewensberg, Lohse bis Frühjahr 1997
Florin Granwehr: Stand der Lage bis 27.10.

Zürich, Johann-Jacobs-Museum
Mein Aroma!...Wunderbar bis 27.10.

Zürich, Kunstforum im World Trade Center
Bernhard Luginbühl «Josef Boss» bis 15.11.

Zürich, Kunsthalle (Limmatstrasse 270)
Playpen & Corpus Delirium bis 29.12.

Zürich, Kunsthaus
Peter Fischli/David Weiss: Arbeiten im Dunkeln bis 3.11.
Im Kunstlicht: Fotografie im 20. Jahrhundert aus den Sammlungen im Kunsthaus bis 10.11.
Pierrick Sorin: Video-Installation bis 27.10.

Zürich, Museum Bellerive
Eduardo Chillida: Keramik bis 5.1.1997

Zürich, Museum für Gestaltung
Die Klasse. Studienbereich Fotografie bis 27.10.

Zürich, Museum Rietberg, Haus zum Kiel
Keris-Griffe aus dem malayischen Archipel bis 27.10.

Zürich, Schweizerisches Landesmuseum
KlangKunst: 200 Jahre Musikdosen bis 27.10.

Architekturmuseen

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Barcelona, Centre de cultura contemporania de Barcelona
Presentes y futuros: Arquitectura en las ciudades bis 30.10.

Basel, Architekturmuseum
Wie stellen sich junge Basler Architekturbüros auf je 99 m² vor? 3. Etage: Steinmann & Schmid, 4. Etage: Miller & Maranta, 5. Etage: Buol & Zünd bis 10.11.

Basel, Karikatur- und Cartoon-Museum, St.Alban-Vorstadt 28
Architekt-ur-Welten. Eröffnungsausstellung im neuen Haus bis 31.1.1997

Bordeaux, arc en rêve centre d'architecture
Yves Brunier (1962–1991). Paysagiste, Paris bis 27.10
Nouvelle architecture en Flandre bis 24.11.

Chicago, The Art Institute
Building for Air Travel: Architecture and Design for Commercial Aviation bis 5.1.1997

Frankfurt a.M., Deutsches Architekturmuseum
Eileen Gray (1878–1976). Eine Architektur für alle Sinne bis 1.12.

Freiburg, galerie blau
Plädoyer für das Fragment. Architekturen von Matthias Biehler und Thomas Spiegelhalter bis 10.11.

Helsinki, Museum of Finnish Architecture
Architecture Competitions 23.10.–24.11.

Lausanne, Ecole Polytechnique Fédérale, Département d'Architecture
Minimal Tradition: Max Bill et l'Architecture «simple», 1942–1996 23.10.–15.11.

Milano, Galleria della Triennale
Giuseppe Terragni bis 3.11.

Luzern, Architekturgalerie
Des natures – Dominique Perrault bis 27.10.

Paris, Centre Georges Pompidou
Frederick Kiesler, artiste-architecte bis 21.10.
Munio Gitai Weinraub bis 6.1.1997

Rotterdam, Niederländisches Architektur-Institut
Michel de Klerk (1884–1923) bis 17.11.

Venezia, Deutscher Pavillon
Wandel ohne Wachstum? Stadt-Bau-Kultur im 21. Jahrhundert bis 16.11.

Venezia, Dutch Pavilion of the Biennale
Sensing the Future – the Architect as Seismograph bis 17.11.

Venezia, Nordic Pavilion of the Biennale
The New Generation of the North bis 16.11.

Venezia, Zitelle
Architectural Visions for Europe bis 31.10.

Wien, Architektur Zentrum
Marianne Burkhalter & Christian Sumi. Holzbau und dergleichen bis 24.11.

Zürich, Architekturforum
Peter Zumthor – Bad Vals bis Dezember

Zürich, ETH Höggerberg HIL, Architekturforum
Stimmen der Vergangenheit. Die Architektur der Moderne in Rumänien 1920–1940 25.10.–5.12.

Zürich, ETH Höggerberg HIL, Eingangshalle D/E 30
Jahresausstellung 1996 bis 8.11.

Internationale Wettbewerbe

Ideenwettbewerb '96 Photovoltaik in Gebäuden. Architektonische, bautechnische und funktionale Integration

Das Ziel des Wettbewerbs ist es, die ganzheitliche Integration von Photovoltaikanlagen zur solaren Stromerzeugung in Gebäuden zu demonstrieren. Dies soll an einem für die Realisierung vorgesehenen oder bereits im Bau befindlichen Bauwerk an beliebigen Standorten innerhalb der Bundesrepublik Deutschland geschehen.

Auslober: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF), Bonn, vertreten durch das Institut für Industrialisierung des Bauens, Hannover, in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Architekten BDA, im Rahmen des Fördervorhabens «Photovoltaik in Gebäuden».

Teilnahmeberechtigt sind natürliche Personen, die am Tage der Auslobung in einem der Mitgliedsstaaten des EWR-Abkommens oder in der Schweiz mit Wohn- oder Geschäftssitz ansässig sind, nach dem Recht ihres Heimatstaates zur Führung der Berufsbezeichnung «Architekt» berechtigt sind und ihren Beruf selbstständig/freischaufend ausüben. Ständige Projektpartnerschaften sind teilnahmeberechtigt, wenn mindestens einer der Partner nach den obenge-



Lausanne, Ecole polytechnique fédérale: Pavillon suisse à la Triennale de Milan 1996

nannten Bedingungen teilnahmeberechtigt ist. Die Beteiligung von Fachplanern ist zugelassen und wird ausdrücklich empfohlen.

Fachpreisrichter: Dipl.-Ing. A.G. Hempel, Präsident BDA, München; Prof. Dipl.-Ing. H.C. Schulitz, TU, Braunschweig; Dipl.-Ing. F. Stalder, Basel; Dipl.-Ing. R. Disch, Freiburg; stellvertretend: Dipl.-Ing. A. Le Marié, PT-BEO, Jülich

Sachpreisrichter: Prof. Dr. R. Hezel, ISFH, Emmersthal; Prof. Dr. J. Luther, FHG-ISE, Freiburg; Prof. Dr. J. Schmid, ISET, Kassel; stellvertretend: Dipl.-Ing. G. van Gysegem, PT-BEO, Jülich

Preise: insgesamt 75 000,- DM.

Bei entsprechender Qualität ist nach Prüfung durch die zuständigen Gremien eine weitere Förderung preisgekrönter Arbeiten im Rahmen der Realisierung denkbar.

Die Wettbewerbsunterlagen können angefordert werden beim Institut IB GmbH, Postfach 21 0560, 30405 Hannover, gegen Zahlung einer nicht zurückzahlbaren Schutzgebühr von 100,- DM an das Institut IB GmbH, Hannover, als Verrechnungsscheck mit dem Stichwort «Photovoltaik in Gebäuden '96». Sie werden vom 2.9.1996 an ausgegeben.

Abgabetermin: 3. Januar 1997.

Wien-Ottakring: Städtebauliche Neustrukturierung eines Teilbereiches der Brauerei Ottakring

Für die Erlangung von Entwürfen für die städtebauliche Neustrukturierung eines Teilbereiches des Betriebsareals der Brauerei Ottakring wird ein Wettbewerb in zwei Stufen ausgeschrieben.

Für die Teilnahme an der ersten Phase können sich Architekten aus den EWR-Ländern und der Schweiz anonym bewerben («Bewerbungsverfahren» als

1. Stufe des Wettbewerbs), und zwar mit Entwurfs-skizzen, Studien, textlichen Erläuterungen usw. zur gestellten Aufgabe in einer jedem Bewerber freigestellten Form und mit bewusst möglichst gering gehaltenem Aufwand (max. 2 Blätter DIN A2).

Hierin liegt die Neuartigkeit des Verfahrens sowie seine Vorteilhaftigkeit für interessierte Architekten. Für die Beurteilungen ist in beiden Stufen ein vom Veranstalter einberufenes, unabhängiges Beurteilungsgremium verantwortlich.

Veranstalter: Das gesamte zweistufige Verfahren wird von der Ottakringer Brauerei Harmer AG Wien 16 veranstaltet.

Ansprechstelle: Im Auftrag des Veranstalters fungiert das Büro Architekt Dipl.-Ing. Helmut Kunze, Kaasgrabengasse 21a, A-1190 Wien, Tel. +43-1-32 53 95, Fax +43-1-32 53 95-12, als Ansprechstelle. Diese Ansprechstelle ist auch für die Ausgabe bzw. Versendung der Unterlagen sowie für die Beantwortung von Anfragen zuständig; an diese Ansprechstelle müssen die Bewerbungen eingereicht werden.

Unterlagen: Die Unterlagen zum Bewerbungsverfahren sind ausschliesslich über die Ansprechstelle gegen den Nachweis der Einzahlung einer Schutzgebühr in der Höhe von öS 800,- auf das Konto Bank Austria AG, Filiale Thaliastrasse, 1160 Wien, Konto-Nr. 622 290 302, BLZ 20 151, ltd. auf «Ottakringer Brauerei Harmer AG», Verwendungszweck: «Wettbewerb 1. Stufe Schutzgebühr» erhältlich; sie können an der Ansprechstelle behoben oder über Verlangen zugesendet werden. Die Schutzgebühr wird in voller Höhe rückerstattet, wenn eine den Verfahrensregeln entsprechende Bewerbung eingereicht wird.

Termine: Einreichung

der Bewerbungen bis spätestens 21. Oktober 1996. Zusammentreten des Beurteilungsgremiums: voraussichtlich Mitte November 1996. Vorliegen des Ergebnisses: voraussichtlich Ende November 1996.

Stipendium

Ermanno Piano Scholarship

Für 1996 wurde dieses Stipendium an Karl Daubmann, Boston (USA) ausgerichtet.

Buchbesprechung

Die vergebliche Suche nach dem richtigen Bild

Peter Neitzke, *Konvention als Tarnung. Anmerkungen zur architektonischen Gegenmoderne in Deutschland*, Verlag Jürgen Häusser, Darmstadt 1995, sFr. 29.30

Eine weitere Veröffentlichung zum Berliner Architekturstreit: Je mehr die Berliner mit Bauen beschäftigt sind – und die ersten, gar nicht so ungewöhnlichen Ergebnisse hinter den Bauzäunen sichtbar werden –, desto heftiger fallen die Anfälle der Gegner aus. Man fragt sich jedoch unwillkürlich, ob der neue Nachschlag nicht etwas zu spät kommt, zumal auch Peter Neitzke, Lektor und Mitherausgeber der *Centrum-Jahrbücher*, die um so vieles leichter zu handhabenden (und anzugreifenden) Wörter der Berliner inzwischen entstehenden Bildern gegenüber vorzieht. Was aber bleibt nach etwa zwei Jahren Streit in der Sache zu sagen? Dass die von Lampugnani berühmten Denkmotive – sei es die moralische Begründung der «Neuen Einfachheit» als «Insel der Ordnung im Strom der Verwirrung» oder die Forderung nach einer (absichtsvollen) Produktion von Konvention – in der Tradition konservativen

bzw. reaktionären Denkens in Deutschland stehen, ist ebenso richtig wie hinlänglich bekannt. Der von Krier unternommene Versuch einer Rehabilitation des Speerschen Werks liegt Jahre zurück; und auch die Neubewertung der jüngeren Baugeschichte, ebenso wie der des 19. Jahrhunderts, ist bereits länger Thema. Über die mangelnde Aktualität können auch die beiden Zugaben Neitzkes – eine Prognose apokalyptischer Entwicklungen angesichts weiterer Zerrüttung der *civil society* sowie sein Einstimmen in das zurzeit gängige Klagegedicht über die Zukunft des Berufsstands – nicht hinwegtäuschen.

Wenn aber diesem Bändchen dennoch eine grössere Leserschaft sicher sein dürfte, so verdankt sich dies nicht zuletzt eben der geschickten Zusammenfassung der verschiedenen Themengruppen. Unterstützt durch eine virtuose Handhabung rhetorischer Mittel entsteht ein Bild des im wiedervereinigten Deutschland herrschenden politischen Zeitgeistes, dem man eine gewisse Überzeugungskraft – und auch Sympathie – nicht wird absprechen können. Und man ist versucht zu fragen, warum ebenso offensichtliche Beispiele einer Indienstellung der Architektur durch die gegenwärtige Politik – von der Entlastungsfunktion des um sich greifenden Gedenkstättenkults bis zur Plazierung des Bundeskanzleramtes quasi als Vollen- dung der Speerschen Planung für Germania (gewiss in einem anderen formalen Ausdruck, aber nicht minder pathosbeladen) – keine Erwähnung finden. Diese «Auslassungen» aber rühren am zentralen Manko von Neitzkes Argumentation und sind letztlich symptomatisch für die Enge des Berliner Streits insgesamt: gestritten wird um Inhalte, um das «richtige» und das falsche Bild. Die der

Architektur damit implizit zugemutete Rolle jedoch bleibt ausserhalb des Blickfelds der Kontrahenten: Architektur als gebaute Worte, als «Worte in Stein»? Ein gewisses Unbehagen ist Neitzke durchaus anzumerken – und er kritisiert zu Recht etwa die Berliner Idee, «dass Erscheinungsbilder – die Schauseiten ihrer Gebäude – Leben stiften oder behinderten», als naiv. Zu dem Entschluss jedoch, die politische Diskussion auf Fragen des Programms einzuschränken und Nachsicht respektive Gleichmut gegenüber den Formen der «Neuen berlinischen Architektur» zu zeigen, kann sich Neitzke nicht durchringen. Und so führt ihn seine emotionale Reaktion ungewollt in eine Position, die man getrost als spiegelverkehrte Entsprechung der Berliner Bezeichnung der Ablehnung steinerne Lochfassaden mit dem Hinweis auf Assoziationen an «die völkisch und rassistisch argumentierende, gegen alle gesellschaftlichen Entwicklungen den Heimat- und Naturbezug behauptende, technikfeindliche Fortschrittskritik» ist letztlich ebenso absurd wie die in Berlin gegenwärtig gebräuchliche Begründung «einfacher», «berlinischer» Formen. Dem «richtigen Bild» antwortet Neitzke mit der Entlarvung des falschen, des moralisch untragbaren, des unter dem Gesichtspunkt der *political correctness* inopportunen Bildes. Auch er unterstellt damit die moralische Bedeutung der architektonischen Formen, unterwirft den künstlerischen Ausdruck bereitwillig dem «höheren» Mass der Politik, der Ethik. Und, bedenklicher noch, auch ihm scheint die politische Bedeutung der Formen direkt aus der Baugeschichte ableitbar, sind die Formen lesbar wie ehemals die Allegorie. In der bildenden Kunst könnte man angesichts eines solchen Rück-